

Ökologische Ironie mit hoffnungsvollem Wunsch.

Esther Morales-Cañadas

Der Sommer war in vollem Gange, und die Sonne strahlte mit einer unglaublichen Intensität. Das machte, zumindest mich, sehr glücklich, obwohl diese Erwärmung der Atmosphäre nach ökologischen Maßstäben auf menschliches Fehlverhalten zurückzuführen ist. Es ist eine Tatsache, dass wir Menschen fähig sind, alles zu zerstören. Aber auch die Tiere tragen dazu bei, und außerdem hat sich das Klima im Laufe des Bestehens der Erde in vielen Epochen nach Lust und Laune verändert, so dass Arten von Lebewesen, welche wir Tiere und Pflanzen nennen, verschwanden, aber auch die sogenannten menschliche Wesen haben sich im Laufe der Geschichte verändern. Manche wurden ausgerottet und ließen Platz für neue oder neue Arten. Diejenigen, die es schafften, an andere Orte auszuwandern, waren die einzigen, die zu bestimmten Zeiten überlebten, sich an den neuen Lebensraum anpassten und nach und nach das bildeten, was man "Homo sapiens" nennt. Und er war "sapiens", d.h. weise, denn er lernte von den Tieren, dass er mit Gras allein nicht viel erreichen würde. Also tat er dasselbe wie seine damaligen Verwandte, die Säugetier: Er jagte. Das Problem ist, dass der Mensch nicht mit den Eigenheiten anderer Arten ausgestattet war und, um zu überleben, musste er Werkzeuge erfinden. Er entdeckte das Feuer, die Steinbearbeitung, das Eisen, das Kupfer und natürlich auch, wie er sich mit dem ernähren konnte, was die Natur um ihn herum hergab. Mit diesen Vorrechten begann er, Tiere zu jagen, nicht mit seinen Krallen, die ihm fehlten, sondern mit den Geräten, die er selbst nachbaute. Somit lernte er seine Lebensweise zu verbessern, ohne zu merken, dass jeder Fortschritt auch einen Rückschritt bedeutet.

Die menschliche Spezies hatte (damals wie heute) kein Fell wie andere Säugetiere, und in den Wintern wäre sie ausgerottet, wenn sie nicht die Wahl gehabt hätte, die Felle der Tiere zu verwenden, die sie jagte und deren Fleisch als Nahrung diente.

Wie auch immer, jeder kennt diese Geschichten über den Ursprung der Menschheit, also gehen wir zurück zu meinem Sommertag.

Die Hitze strömte in meiner Wohnung und ich beschloss, alle Fenster zu öffnen, um sie hereinzulassen. Plötzlich zerstörte ein donnerndes Geräusch mein Glück. Ich schaute vom Balkon aus und sah den Gärtner auf einem Traktor. Er mähte gerade den lächerlichen Rasen, der die Gartenböden bedeckt und der am Ende des Mähens wie ein Betonboden aussieht. Ich ärgerte mich und beschloss, einen Spaziergang zu machen, wo es keine solchen Geräuschen gibt. Als ich jedoch herauskam, war der zweite Gärtner bereits mit dem Laubbläser da. Diese Maschine ist noch lauter als die vorherige. Ich beeilte mich, um mich von dieser Qual zu befreien, aber der dritte Gärtner war schon da und schnitt Äste aus Büschen und Sträuchern... unmöglich. Es ist unmöglich, einen Tag der Ruhe und des Friedens zu haben, einen Tag der wenigen Sommertage, die der Himmel Nordeuropa schenkt. Und wenn sonnige Tagen kommen, beschwerten sich die Leute nur, dass es nicht genug geregnet hat. Das heißt, hier in dieser Gegend haben wir nicht das Recht auf einen Sommer wie im Süden Europas. So wird es sein, sage ich.

Diese Erfahrung gab mir zu denken, wie arrogant und überheblich die Menschen sind. Sie glauben, dass sie die Natur nach ihrem Geschmack formen können, dass sie sie ordnen und organisieren können. Der Laubbläser tötet eine große Anzahl von Insekten, die für Vögel und andere Kleintiere notwendig sind. Das Mähen des Rasens tötet die vielen Wildblumen, die unsere Gärten schmücken könnten. Es gibt auch Beschneidungen, die nicht notwendig sind, weil die Wälder wissen, wie sie zurechtkommen, ohne dass jemand kommt und ihnen sagt, wie sie leben sollen. Aber nein. Der

Mensch fühlt sich allem und jedem überlegen und muss manipulieren, Ratschläge erteilen, alles tun, ohne zu hinterfragen, und wenig später alles kritisieren, was zuvor getan wurde.

Der Sommer verging, wie üblich, mit glücklichen Tagen ohne großen Lärm und mit anderen unerträglichen Dingen, aber er ging vorbei und der Herbst kam, und danach würde der Winter uns überfallen. Diesmal schien es ohne eine übertriebene Pandemie herzukommen. Eine Pandemie ist eine weitere Sache, wogegen der Mensch machtlos ist. Das gilt auch für andere Arten von Lebewesen, aber diese hängen solche Ereignisse nicht an die große Glocke. Einige sterben, andere überleben, und im schlimmsten oder besten Fall entstehen neue Arten, die der Mensch nicht bekämpfen wird, sondern im Gegenteil: Sie werden uns mit Seuchen und anderem Unglück bekämpfen, so wie sie auch die Flora der Orte, an denen die Seuche auftritt, zerstören werden. Im Gegenzug kriegen sie kein schlechtes Gewissen, machen sie sich keine Vorwürfe und geben auch nicht anderen die Schuld. Nur der Mensch ist in der Lage, sich selbst zu vernichten, indem er sich selbst die Schuld an allem gibt, und, was noch schlimmer ist, sich selbst so weit abzuwerten, dass er in der Lage ist, das Überleben der menschlichen Rasse zu gefährden, wenn er dafür ein paar kleine Fische oder Insekten rettet, wohl wissend, dass der Mensch weniger als ein Drittel der Population der Lebewesen auf der Erde ausmacht. Vielleicht ist es eine intellektuelle Angelegenheit, d. h. wir halten uns nur aufgrund unserer Gehirnentwicklung für überlegene Wesen, die es uns ermöglichen, die Natur zu beherrschen und gleichzeitig uns selbst zu zerstören, obwohl wir in Wirklichkeit die Lebewesen sind, die am wenigsten in der Lage sind, sich den klimatischen Veränderungen und der Härte der Natur anzupassen und sogar gegenüber stärkeren Arten zu überleben.

Schon vor einigen Jahren war eine Bewegung - vor allem von jungen Menschen- entstanden, die sich für die Nachhaltigkeit eingesetzt hat. Diese Menschen kämpfen gegen die Zerstörung der Natur, weil sie Angst vor ihre Zukunft auf diese Erde haben und deswegen stellen sich gegen die Verwendung von Kohle, Atomkraftwerken, auch gegen das Verzehren von Tierprodukten, es sei Fleisch, Käse oder Milch. Ich frage mich, ob sie auch an die Insekten denken, die sich in den Salaten, Gemüse und Obst oft befinden. Denn, entweder müssen sie sie mit Wasser entfernen oder mitessen, was auf alle Fälle sie zum Tod bringt. Und was wird auf die Mikroben, auch Lebewesen, die wir unaufhörlich mit Medikamenten bekämpfen müssen? Sind diese kleine Lebewesen nicht wichtig, nur weil sie uns mit Krankheiten plagen?

Andererseits setzen diese Retter der Natur ihre "menschlichen Freiheiten" nicht aufs Spiel und kämpfen dennoch für die Legalisierung der Abtreibung, als ob der Fötus eines Menschen kein Leben hätte. Sie fürchten sich auch nicht vor der Umweltverschmutzung, die von den Schiffen ausgeht und mit denen sie Produkte von anderen Kontinenten transportieren, um ihre eiweißarme Ernährung zu ergänzen. Sie haben auch keine Bedenken, dass ihre billige Kleidung oder all die nötige Materialien für den Betrieb und die Wartung der elektronischen Geräte, mit denen sie kommunizieren, von Übersee mit der konsequenten Umweltverschmutzung transportiert wird. Ich glaube, die meisten Leute scheren sich auch nicht darum, einen Laubbläser, Rasenmäher usw. zu benutzen. Und wenn ein Bürgermeister auf die Idee kommt, ein Naturgebiet für den Bau neuer Häuser vorzuschlagen, da Mangel an Wohnungen überall gibt, demonstrieren sie auch dagegen. Natürlich haben sie ihr Häuschen schon gut eingerichtet und vergessen, dass das Gebiet, in dem ihr Haus gebaut wurde, früher auch ein Naturgebiet war, genau wie all die landwirtschaftlichen Flächen, die für die Agrarwirtschaft benötigt wird, um die gesamte vegetarische oder vegane Bevölkerung und uns alle zu versorgen. Wir sehen, dass Ideologien nicht so logisch sind, wie sie scheinen, und von dem Standpunkt abhängen, von dem man sie betrachtet. Und wie dem auch sei, die Menschen werden den Menschen, natürlich denjenigen, der eine andere Meinung als sie selbst hat, als Schuldigen an allem ansehen, zum großen Teil, um ihr eigenes Ego zu nähren und ihre eigene Unterschätzung zu verdecken, indem sie sich als Retter der Menschheit fühlen.

Nach zwei Jahren Pandemie hoffte die Weltbevölkerung, dass der Winter 2022 bis 2023 etwas ruhiger verlaufen würde, doch bereits zu Beginn des neuen Jahres war in Europa ein Krieg ausgebrochen. Russland hatte beschlossen, die Ukraine anzugreifen und will sie an sein riesiges Territorium angliedern. Russland versorgte ganz Europa mit vielen natürlichen Ressourcen, vor allem mit Gas, das so notwendig ist, um die Häuser im Winter warm zu halten, weil wir kein Fell wie die Bären haben. Und vor allem ist wichtig für die Industrie, die uns geholfen hat, einen gewissen Lebenskomfort zu erlangen, sowie für alle Arten von wissenschaftlichem und intellektuellem Fortschritt, auf den wir kaum verzichten können, wenn wir weiter als Menschen überleben wollen.

Der Krieg begann genau zu der Zeit, als in einigen Ländern die Kernkraftwerke abgeschaltet wurden und die Kohleindustrie auslief, denn diese beiden Energiesysteme gelten als am schädlichsten für die Natur. Man hatte schon angefangen Windenergie, Fotovoltaik und Solarenergie einzusetzen, allerdings sehr langsam. Die Wasserentsalzung wurde kaum berührt. Kurz gesagt, Europa und die Länder auf anderen Kontinenten befanden sie plötzlich nicht nur mit Energiemangel, sondern mit gar keine Energie, um den Winter zu überstehen.

Plötzlich musste die Menschheit den Kopf einziehen, Atomkraftwerke wieder in Betrieb nehmen und die Kohleindustrie fördern. Natürlich wäre ein natürlicheres System der Energieerzeugung möglich gewesen, wenn es in der Vergangenheit nicht so viele politische und wirtschaftliche Interessen gegeben hätte, aber man muss auch sagen, dass sich das Klima nicht nur durch menschliches Handeln verändert. Erinnern wir uns an den Ausbruch des Vulkans Tambora in Sumbawa, Indonesien, im Jahr 1815, dessen Auswirkungen den Himmel über ganz Europa und einem Teil Amerikas verdunkelten und eine weltweite Hungersnot mit all ihren fatalen Folgen auslösten. Und das war ein Beispiel dafür, denn diese klimatischen Veränderungen, die mal schneller, mal langsamer verlaufen, sind ein wesentlicher Bestandteil unseres Planeten.

Was passiert, ist, dass die Menschen sich gerne selbst die Schuld geben, für alles. Ja, aber nur für alles, was in unsere Umgebung geschieht und uns persönlich stört, denn niemand denkt an die so viele Satelliten, die in unserer Stratosphäre- unser Universum! - fliegen, und welche sicherlich auch einen Einfluss auf unserem Leben hat. Solange wir die Probleme nicht auf unserem eigenen Territorium, in unserer Nähe haben, werden wir sie nicht als Probleme betrachten. Aus diesem Grund beziehen die mächtigsten Länder ihre Waren aus anderen Ländern, in denen die Menschenrechte nicht mal existieren, und handeln so unter dem Motto: "aus den Augen, aus dem Sinn". Ist das nicht so?

Jetzt war es anders, denn jetzt waren wir, die "großen" Europäer, an der Reihe, genau, die sich bisher am stärksten für die Ökologie eingesetzt hatten. Welch ungeheure Arroganz! Und was für ein Triumph für unseren Planeten, der uns zeigt, dass die Natur ihrem Lauf folgt, wie sie es für richtig hält, egal wieviel wir uns bemühen, sie zu beherrschen, indem wir sie säubern, reparieren, regenerieren und umgestalten. Den Beweis der Eigenwilligkeit der Natur lieferten nicht nur die Überschwemmungen und Dürren, die als Folge, der vom Menschen verschuldeten ökologischen Vernachlässigung angesehen wurden, sondern auch die Vulkane, rätselhafte Gebilde, die sich aus einer Laune heraus dazu hinreißen lassen, die Magmen auszuspucken, die unter unseren Füßen verborgen sind und vor denen wir nichts machen können.

Jetzt kommt der Winter noch einmal. Und wir alle, selbst die ökologischsten unter uns, vertrauen nicht nur darauf, dass die wieder in Betrieb genommenen Kernkraftwerke und die Kohleindustrie uns vor der Kälte schützt, sondern beten auch zum Himmel, dass der Winter mild wird, damit wir nicht in unseren Häusern erfrieren. Nun, es ist klar, dass wir, wenn wir Energie sparen wollen, nicht die Natur, sondern unseren Geldbeutel schonen wollen, und deshalb hoffen wir alle, dass unsere Regierungen uns mit Zuschüssen helfen, damit wir weiterhin unsere Häuser mit Gas heizen können, egal woher es kommt und, ohne dass wir dabei bankrottgehen. Das ist die Wahrheit, und ich bin mir sicher, dass es

in diesem Winter keine Rolle spielt, ob die Temperaturen in den letzten Jahren gestiegen sind oder ob der Schnee dort schmilzt, wo kein einziges Unkraut wächst und das Einzige, wozu er gut ist, ist, die Landschaft mit Weiß zu schmücken, denn sonst wären in diesen Gebieten schon längst Städte gegründet worden. Es stimmt, dass dort einige Tiere leben, die keine andere Wahl hatten, als sich an so niedrige Temperaturen anzupassen, weil ihnen niemand einen Flug in tropische Länder angeboten hat.

Die Welt, unser Planet, hat seine eigene Entwicklung, und wir müssen ihn respektieren und uns um ihn kümmern, aber wir sollten nicht radikal sein und uns die Schuld für alles geben. Wir sollten auch nicht auf die Ressourcen verzichten, die er uns für unseren Lebensunterhalt bietet, denn das tun alle Lebewesen. Zum Beispiel, der Biber ist fähig, die Landschaft von einem Tag auf den anderen umzugestalten, wenn er Baumstämme braucht, um seine Nester und vor der Strömung geschützte Höhlen zu bauen, und er bekommt deswegen kein schlechtes Gewissen. Auch die Mücken greifen uns an, wann sie für richtig halten und ohne, dass wir sie angegriffen haben. Große Tiere fressen kleine und schwächere Tiere, und keiner davon denkt Vegetarier zu werden. Und wenn natürliche Epidemien ausbrechen, werden wir auch nicht die ersten Angreifer gewesen sein. Wir sind unbedeutende Wesen in diesem Naturkonglomerat, in das wir mit einem verderblichen Leben hineingestellt wurden, und am Ende unserer Tage wird uns niemand sagen, ob wir noch einige Zeit etwas sein oder ob wir für immer zerfallen werden. Nur die Steine, die Materie, die wir als unbelebt bezeichnen, ist das, was in unserem Lebensraum Bestand hat; sie verwandeln sich, sie rebellieren, sie verändern das Antlitz der Erde, aber sie bleiben mit ihrer Kraft und mit ihrer Integrität des Unvergänglichen bestehen.

Und wenn der Frühling wiederkommt, werden wir weiterhin Laubbläser, Rasenmäher und Astscheren benutzen, die Autosüchtigen werden weiterhin mit ihr eigenem Auto fahren mit der Überzeugung, dass sie, da die Verkehrsmittel nun elektrisch aufgeladen werden, etwas zur Ökologie beitragen. Ja, als ob der Strom kostenlos vom Himmel gefallen wäre. Ebenso werden wir auch weiterhin alle Arten von elektronischen Geräten verwenden, weil das Wesen der Menschen nicht so leicht zu ändern ist.

Das Beste ist also, dass wir unsere Hoffnungen auf das Ende von Kriegen, Aggressionen und radikalen Ideen setzen, und dass wir in unserer direkten Umgebung eine Welt des Friedens und des gegenseitigen Respekts schaffen. Wenn viele Umgebungen friedlich und respektvoll werden, gibt es keinen Platz mehr für das Böse und für die Zerstörung der Natur. Das ist meine einzige Hoffnungsbotschaft am Ende dieses Jahres. Ein Jahr, das auf einem in Komfort bekleideten Weg gelaufen ist, und das uns gezeigt hat, dass trotz der vielen Schwierigkeiten, wir das Leben mit gutem Willen, mit guten Gefühlen, Frieden und liebevollen Empfindungen schmücken können.

(Neumünster, 17.-19. Oktober 2022)